

11.01.2012

Jesuit Alt fühlt sich in seiner Forderung nach Transaktionssteuer bestätigt

Bereits im Oktober 2009 forderte Pater Jörg Alt öffentlich von der Bundeskanzlerin Börsengewinne zu versteuern. Damals gründete er das Kampagnenbündnis „Steuer gegen Armut“.



Börsenkurse (Bild: SyB - Fotolia)

Die aktuelle Debatte über die Transaktionssteuer sei ein großer Fortschritt, sagte Alt dem Münchner Kirchenradio. Nach den Gesprächen zwischen dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy und Bundeskanzler Angela Merkel, werde auf jeden Fall eine Abgabe auf Spekulationsgewinne kommen. Ob die Steuer so umfassend wird, wie von ihm und seinen Mitstreitern gefordert, müsse man abwarten. „Ich freue mich erst, wenn die Katze im Sack ist“, sagte der bei der Jesuitenmission in Nürnberg tätige Pater. Das Kampagnenbündnis „Steuer gegen Armut“ fordert, dass der Handel mit Devisen, Aktien, Derivaten, aber auch mit Lebensmitteln besteuert wird. Die Einnahmen sollen zur nationalen und internationalen Armutsbekämpfung und für den Schutz von Klima und Umwelt eingesetzt werden. Dem Abfluss des Kapitals an Finanzplätzen ohne Transaktionssteuer könnte mit dem Wohnsitzprinzip begegnet werden, erklärte Alt. So müsste z.B. jeder in Deutschland ansässige Börsenhändler seine Gewinne versteuern, auch wenn sie in London erzielt würden. Das Engagement des Jesuitenpaters für eine Transaktionssteuer entwickelte sich während seiner Zeit als Missionar im mittelamerikanischen Belice. Damals erlebte Alt, dass es plötzlich keine Lebensmittel mehr zu kaufen gab. Ursache war eine durch Börsenkapitulationen hervorgerufene künstliche Verknappung. (alb)

[Kampagnenbündnis "Steuer gegen Armut"](#)